

Kultur im Seeland

## **Biel**

# **Bieler Kulturinstitutionen: Zweisprachigkeit ist eine Chance, aber sie kostet**

***Die Bieler Kulturinstitutionen achten stark auf die Zweisprachigkeit, wie eine Umfrage zeigt. Sie fordern aber, dass dies auch abgegolten wird.***

Tobias Graden

Die Ergebnisse des Barometers der Zweisprachigkeit im Kulturbereich der Stadt Biel zeigen ein starkes Engagement der Kulturinstitutionen für die Zweisprachigkeit, sowohl als Anbieter als auch als kulturelle Vermittler. Dieses Engagement geht jedoch mit erheblichen strukturellen und organisatorischen Herausforderungen einher. Das sind die Hauptergebnisse einer Umfrage des Forums für Zweisprachigkeit und des Rats für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne (RFB), welche diese im Auftrag der Stadt Biel durchführten. Die Ergebnisse wurden am Montag publiziert.

Alle 30 lokalen und regionalen Kulturinstitutionen wurden eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Der Fragebogen betraf verschiedene Themen wie die Wahrnehmung der Anforderungen im Zusammenhang mit den Leistungsverträgen, die täglichen Aktivitäten der Institutionen, die Rekrutierung oder die Kommunikation.

21 der 30 Institutionen haben den Online-Fragebogen beantwortet und wurden zu Workshops eingeladen. Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Bieler Kulturinstitutionen die zweisprachige Realität in ihrem Raum leben, heisst es in der Mitteilung. Die Institutionen spielen aus ihrer Sicht eine wichtige Rolle für die zweisprachige Identität Biels. 85 Prozent der Institutionen geben an, vollständig oder teilweise zweisprachige Leistungen anzubieten. Die Institutionen sehen darin einen Attraktivitätsvorteil für ihre Angebote, aber auch für die Stadt. Hinzu kommt ihre Rolle als Brückenbauer zwischen den Sprachkulturen, die den Aufbau starker beruflicher Netzwerke für alle Bieler Kulturaktivitäten ermöglicht. Letzteres scheint eher auf die Institutionen von regionaler Bedeutung als auf diejenigen von lokaler Bedeutung zuzutreffen.

Die Zweisprachigkeit wird sowohl als Herausforderung als auch als Chance empfunden. Die Bereitstellung eines zweisprachigen Angebots und Betriebs ist zwar eine Bereicherung, aber auch administrativ, finanziell und organisatorisch anspruchsvoll. Einige Kulturinstitutionen erwarten im Rahmen dieses Barometers ein stärkeres und besser koordiniertes Engagement, um diese Aufgabe zu unterstützen. 70 Prozent der regionalen Institutionen fordern, diesen Punkt bei den Verhandlungen über die Leistungsverträge genauer anzusprechen, bei den lokalen Institutionen sind es 36 Prozent.

Diese Ergebnisse weisen auf den Bedarf der Institutionen nach einer besseren Integration der zweisprachigen Realität in die Budgetplanung und die Vertragsverhandlungen hin, um bei ihrer wichtigen Aufgabe, die sprachliche und kulturelle Vielfalt zu fördern, wirksam und nachhaltig unterstützt zu werden. Virginie Borel, die Geschäftsführerin des Forums für die Zweisprachigkeit, spannt den Bogen weiter: «Dieses spezifische Barometer geht

der nächsten grossen Umfrage zu den Sprachgewohnheiten der Bieler Bevölkerung voraus, die 2026 stattfinden wird.»